

**Zitate**

»Es ist entschieden ein Unterschied, ob ich eine Destination oder einen Betrieb bewirtschafte.«

**MTG-Chefin Maria Wilhelm**

»Wir müssen zuerst die Basisinfrastruktur schaffen, bis dahin ist das Tourismusprojekt reine Theorie.«

**Touristiker Siggie Neuschitzer**

»Ich bin der Meinung, dass die öffentliche Hand die Rahmenbedingungen schaffen muss, dass Lust auf Kärnten, Lust auf Investitionen entsteht.«

**Bgm. Martin Hipp**

**Koch:** Wenn ich eine Freude an einer Region habe, dann werde ich sie auch weiterverbreiten. Es ist ganz etwas Wichtiges, dass sich der Gast wohl- und in irgendeiner Weise sich dort zu Hause fühlt, das ist letztendlich das Erfolgsrezept. Gerade die kleineren Betriebe haben das Problem, dass sie sich gewisse Investitionen nicht leisten können. Das Thema ist nicht, wie es nicht geht, sondern wie es geht. Es gibt für alles Möglichkeiten, und die setzen wir in den Arbeitskreisen zum Millstätter-See-Projekt auch ein.

**Wilhelm:** Wir vergessen hier einen ganz essenziellen Punkt. Es geht im Endeffekt darum, ein Produkt zu entwickeln aus der Sicht des Gastes – alles andere ist nebensächlich. Und das ist der zentrale Punkt. Und eine wesentliche Entscheidung für den Urlaubsgast, ob es eine Vernetzung der Destination mit den Betrieben gibt, wie dies auch Herr Aniwanter angesprochen hat. Diese Vernetzung passiert auf einem extrem hohen Level. Urlaubsentscheidungen basieren heute auf einer Marke, ich entscheide mich ja nicht für irgendet-



Beim »Kärntner Tisch« der KTZ wurden alle Für und Wider des Tourismusprojekts besprochen.

was, sondern für eine Marke. Und hierbei geht es darum, dass ich mich für ein Leitprodukt ausspreche. Und auch daran haben wir am Millstätter See gearbeitet und bewiesen, dass wir dies etwa mit dem Höhensteig schaffen, und ich bin jetzt in der Diskussion etwas überrascht, dass du, Siggie, das Projekt so kritisierst. Du machst ja auch nichts anderes, als Erlebnisräume zu inszenieren und für Kleinkinder Bereiche zu entwickeln, an denen sie sich wohlfühlen. Das ist nichts anderes als Dramaturgie, und auch wir in der Region Millstätter See sind jetzt dabei, eine Dramaturgie zu entwickeln, damit die Leute sagen: »Hoppla, das ist interessant.« Im Grunde gehe ich so weit, dass ich sage, mit dem Projekt schaffen wir einen Wahrzeichencharakter, und mit diesem stehen wir allein da. Kurz gesagt: Mit den Augen des Gastes muss ein Leitprodukt entwickelt werden. And that's it.

**Neuschitzer:** Ich bin voll dabei. Aber ich bin der Meinung, die Basisinfrastruktur geht uns ab. Der Unterschied für mich ist, dass ich zwar

auch begeistert bin von den projektierten Angeboten – aber hier fehlt noch die Aufbauarbeit. Es ist wunderschön, wenn wir uns dieses Acht-Millionen-Euro-Projekt leisten können, nur glaube ich nicht, dass dies der Brillantring ist.

**Aniwanter:** Aber, Siggie, früher gab es doch noch beispielbare Plätze am See. Animatoure, welche die Gäste mitgerissen haben.

**Wilhelm:** Genau aus diesem Grund machen wir dieses Projekt: Es wird wieder beispielbare Projekte geben. Es geht darum, dass wir eine neue Ästhetik in die Ortsbilder bringen. Wir müssen es anscheinend wieder lernen, diese Promenaden zu bespielen. Es geht um den Nutzen und die Leitproduktentwicklung, ein Strahlenprojekt für ganz Oberkärnten.

**Neuschitzer:** Ich bin d'accord. Das Problem ist, dass der See ab zehn Uhr am Abend tot ist. Und da frage ich mich, warum gibt es denn jetzt kein Angebot, etwa ein Jazz-Konzert im Millstätter Klingerpark? Wieso nutzt man nicht die bestehenden Ressourcen? Das alles könnte

ja jetzt schon passieren. Aber wir müssen erst drei Wege in den See hinaus bauen.

**Hipp:** Wenn wir nun dieses Projekt realisieren können, dann sind auch die Gemeinden ganz stark gefordert, die Zugänge auch dementsprechend zu gestalten. Wir haben es in der Vergangenheit leider geschafft, Projekte wie das Ravensburger Spieleland, die Herzklinik in Millstatt oder das Kuschelhotel totzureden. Es wird zu viel totgeredet. Die Bereitschaft, wirklich etwas zu riskieren, ist nicht mehr vorhanden.

**Neuschitzer:** Alles, was an Innovation und Neuheit gebaut wird, betrifft meine Betriebe und auch jene am Millstätter See. Ich bin keiner, der etwas verhindern möchte. Ich bin vielmehr derjenige, der warnen möchte, an der Basis zu sparen, und sehe das Problem am Millstätter See, dass noch sehr viel Basisarbeit notwendig ist.

**Wilhelm:** Wenn wir diese Verantwortung für den Tourismus übernehmen, dann geht es auch um die Entwicklung, um die Marke Kärnten und darum, sich mit den Betrieben abzustimmen.

Maurer